Mitteilungen

des

Oberhessischen Geschichtsvereins

in Gießen.

Band 1.

Neue Folge der Jahresberichte des Oberhessischen Vereins für Lokalgeschichte zu Gießen.

Zusammengestellt vom

Schriftführer.

Mit 1 Karte.

Ausgegeben Ende März 1889.

Gießen,
Kommissionsverlag von Emil Roth.
1889.

1894
Stadtarchiv Giessen
Neu-Nr. 172 a

Inhalt.

J. B. Rady, Geschichte der Klöster Schiffenberg und Cella, 2. Abt. . . 1
Übergabe des Klosters Schiffenberg an den deutschen Orden . . 1
Die Comthure Hezzechin von Dreise und Konrad Schabe . . 10
Die Comthuren Crafto Halber bis Hermann Suenhart . . . 19
Die Comthure Gilbracht von Rodenhausen und Wygard . . . 33
Das Kloster Cella im 14. Jahrhundert 35
Nachträge zur Geschichte der Klöster Schiffenberg und Cella . . 47
Wagner, Das steinerne Haus an der Mühlpforte zu Bildingen . . . 49
Kleberger, Aus dem Busecker Thal 56
Rady, Die Zustände der Stadt Gießen zu Anfang des 18. Jahrhunderts . 68
Buchner, Kleine Mitteilungen aus dem Kloster Arnsburg 82
Kofler, Hügelgräber in der Umgebung von Stockhausen (mit Karte) . . 88
Roeschen, Zur Geschichte der Revolutions- und Befreiungskriege in Oberhessen 95
von der Ropp, Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Stadt Lich . . 114
Chronik des Vereins 143
Vorstand 144
Gleibergverein 145
Das alte Schloß 146
Ausgrabungen 147
Ausflug in den Schwalmgrund 156
Buchner, Nephrit und Jadeit 158
Buchner, Flucht des Universitäts-Archivs 1796 160
Haupt, Landgraf Georg von Hessen 163
Bericht des Rechners 166
Tauschverkehr 168
Satzungen 171

vergessen, tod und abseyn lassen, künfftighin friedlich und scheidlich sich gegen einander betragen, auch alle Anzüglichkeiten in Worten und Werken allerseits unterlassen und ein jeder in seiner Schuldigkeit, worin ihn Gott in seinem Ambt und Stand, als Obrigkeit oder Untergebenen, gesetzet hat, ohnverbrüchlich verbleibe".

Die Zustände in unserer Stadt im Anfang des 18. JH. wie sie in diesem Reglement von 1722 zuTage treten, sind allerdings kläglich genug. Erfreulich aber sind die landesväterlichen Bemühungen des Landgrafen Ernst Ludwig, Wandel zu schaffen und auf bessere Zustände hinzuwirken.

Kleine Mittheilungen aus dem Kloster Arnsburg.

Von Prof. Dr. O. Buchner.

Das beschauliche, der Andacht vorwiegend gewidmete Leben der Klosterbrüder in Arnsburg muß in der Mitte des vorigen JH. nicht allzustreng gewesen sein. Wenigstens spricht ein Brief im Archiv unseres Vereins dafür, daß die Herren Patres nicht für alle Lebensfreuden abgestorben waren.

Der Brief ist datirt Laubach 3. Jan. 1754 und unterschrieben von L. C. P. Sinold gen. Schütz, unzweifelhaft einem Nachkommen des berühmten Professors Justus Sinold gen. Schütz, der 100 Jahre früher auch Kanzler der Hochschule Gießen war. Der Laubacher Briefschreiber Ludwig Christian Philipp Sinold gen. Schütz war Hofmeister des regierenden Grafen Christian August von Solms-Laubach.

Der Brief selbst ist adressirt: „Dem Hochwürdigen und Hoch-Achtbaren Herrn Herrn Peter Erwählten und Confirmirten Prälaten in der Abtey Arnspurg, Meinem Insonders Hochgeneigten Herrn ꝛc. Arnspurg".

Er lautet:

„Hochwürdiger und Andächtiger, Insonders Hochgeneigter Herr Prälat,

Ew. Hochwürden nehmen nicht ungütig, daß mich der Freyheit bediene an dieselben gegenwärtiges abzulaßen. Es veranlaßet mich hier-

zu ein Gnädiger Befehl meines Gn: Herrn, welche mir aufgetragen nebst Versicherung Ihrer volkommenen Ergebenheit bey Ew. Hochwürden in Ihrem Nahmen zu bitten, ob dieselben nicht dem würdigen Herrn Pater Alberico p. t. Kellermeistern, zu welchem Hochdieselben eine sonderbare Affection bekommen, erlauben wolten, nächstkünftige Woche etwa den Mitwoch oder Donnerstag zu Ihnen nach Utphe auf einige Tage kommen zu dürffen. Es werden mein Gn. Herr Mitwochs Nachmittag sich dorthin begeben, und etwa die Woche durch daselbst sich mit der Hasenjagd divertiren, wobey es übrigens doch gantz erbar und ordentlich zugehen wird.

Ew. Hochwürden werden mit dieser geneigten Resolution nicht allein meinem Gn: Herrn, sondern auch uns insgesamt obligiren, zweiffle auch nicht an einer willfährigen Antwort, versichre aber dabey, daß mit gantz ansnehmender Hochachtung jederzeit bin

Ew. Hochwürden

Laubach 3. Jan. gantz ergebenster Diener
1754. L. C. P. Sgv. Schüz".

Das Siegel, mit dem der Brief geschlossen war, ist leider herausgeschnitten.

Hat wohl der Pater Kellermeister in der Tracht seines Klosters die Hasenjagd mitgemacht? Wahrscheinlich um so mehr, da es ja dabei „gantz erbar und ordentlich" zuging.

Ein anderer Brief aus unserem Archiv vom 12. Dec. 1759 beweist den freundschaftlichen Verkehr zwischen dem Kloster Arnsburg und der Deutsch-Herrnkommende Schiffenberg.

Es war die Zeit, wo der siebenjährige Krieg in unserer Gegend am schlimmsten wüthete. Gießen war von den Franzosen blockirt, die ganze weite Umgegend war von der französischen Armee angefüllt und wurde in unerhörter Weise gebrandschatzt und geplündert, während die Abhänge des Thales auf der rechten Lahnseite von der verbündeten Armee unter Prinz Ferdinand besetzt war (s. Buchner, Gießen vor 100 Jahren S. 112 und ff. und Röschen, Beitr. zur Gesch. des siebenjähr. Krieges in Oberhessen in Jahresber. V. des O. H. Vereins f. Lokalgesch. S. 12 und ff.).

Daß ein nur verhältnißmäßig festes Haus, wie der Schiffenberg, in solcher Drangsal nicht unverschont blieb, läßt sich denken. So erklärt sich auch der verzweifelte Hülferuf in dem folgenden Briefe.

Der Verwalter Weber zu Schiffenberg wendet sich darin nach Arnsburg und schreibt:

„Hoch Würdige Vest und Hoch Gelahrte Herren, Mein Insonders Hoch geEhrteste Herren Patres ꝛc.

Da ich von allen meinen Weinen gekommen, theils zwahr gegen Bezahlung andern Theils aber Θ empfangen, so habe ich aber dennoch Keine ruhe im Hauß, sondern ich solte Wein Schaffen, es gehet bey unß her das Gott erbarmen möchte, ich lebe Alßo der Tröstl. Hoffnung das Ewr =Hoch Würden =Hoch Würden mir mit ein oder 2 Ohm doch von 2 Sorten Wein werden zukomen laßen gegen baare Bezahlung, nur wolte mir Vordersamst den nächsten Preyß von dem Besten, und Mittler Wein mir gehorsamst aus bitten, auch wan es gevöllig were die probe mit geben, so will noch heute oder morgen bey guter Zeit solchen ablangen lassen, der nebst gehorsamsten Compl. mit aller veneration beharre

Ewr =Hoh Würden =Hoh Würden

Commende Schiffenberg gantz gehorsamster Diener

d. 12. X br 1759. (gez.) J. Weber

p. t. Verwalter das.: "

Die Adresse lautet: „Denen Hoch Würdigen Herren Herren Patres und Obrigkeit des Löbl. Closters u. s. w. zu Arnspurg".

Es ist nützlich, wenn das deutsche Volk zeitweise daran erinnert wird, wie die Franzosen gehaust haben, wenn sie über die Grenze in Deutschland einbrachen. Allerdings gings da überall und nicht auf dem Schiffenberg allein so zu, „daß Gott erbarmen möchte".

Als im Jahre 1774 das Kloster Arnsburg sein sechshundertjähriges Bestehen festlich beging, erschien als Festschrift ein Buch des damaligen Priors Willigis Petrelli unter dem Titel:

„Comentatio historica
de
antiquo romano
Castro Aquilae
vulgo Arnsburg in Wetteravia" u. s. w.
(Univ. Bibl. Nr. 26130)

Der Gießener Universitäts-Buchdrucker Joh. Jak. Braun führte den Druck in musterhafter Weise aus.

Wer die Geschichte des Klosters Arnsburg kennen lernen will, darf

diese Schrift nicht beiseite liegen lassen, wenn sie auch nicht gerade als Muster von Quellenstudium angesehen werden kann.

Dann finden wir das Verzeichniß der 52 Aebte von der Gründung an, sowie die Liste der 41 Patres und 3 Fratres im Jahre 1774.

Das Kloster ergänzte sich vorzugsweise aus Mainz. 11 Patres und 2 Fratres sind von da; Herbstein und Fulda stellten nur je 3 Patres, Aschaffenburg nur 2, die Umgegend (Spessart) 4, die Wetterau 5, der Rheingau 3; 2 waren aus Böhmen zugereist; die anderen kamen aus verschiedenen Gegenden.

Durch einen besonderen Zufall ist der O. H. Verein für Lokalgeschichte zu einem anderen Verzeichniß der Väter und Brüder des Klosters gelangt, in welchem deren Namen von Sept. 1765 bis Dec. 1774 aufgeführt werden.

Es ist ein Stück des Hauptbuches einer Gießener Apotheke aus dieser Zeit überschrieben für :

„Hochlöbl. Kloster Arnsburg".

Dasselbe erstreckt sich von S. 3 bis S. 51. Später aber findet sich noch ein anderer Abschnitt von 3 Seiten überschrieben :

„Vor die Bedienten im Kloster Arnsburg ist gel.".

Dieser letztere Theil bietet nichts von besonderem Interesse; die Magd Anne Marie Schützin zu Kolnhausen erhält Pulver und Purgirpulver, der Bäcker, der Koch, der Maurer und Calefactor, der Förster, der Schneidermeister, der Gärtner, der Säuhannes, der Kammerdiener, der Bierbrauer, der Klosterpförtner, der Schweinehirt auf Hof Güll, der Beiläufer und andere Personen werden da aufgezählt und mit Pulver, Tropfen, Species Wurmsamen und anderen Heilmitteln bedient.

Offenbar wurde in der Woche einmal, oft aber auch häufiger, ja nicht selten täglich ein Bote vom Kloster aus in die Stadt nach der Apotheke geschickt. Die Einträge ins Hauptbuch nennen außer dem Datum den Namen des Paters und was für denselben abgegeben wurde.

Gewöhnlich wird nur der Vorname des Paters genannt, seltner auch der Familienname.

Es kommen folgende Namen vor :

Adalbert	Aloysius	Augustinus
Adolphus	Ambrosius	Balduin
Aegidius	Andreas	Benedictus
Alexander	Anselmus	Bernardus
Albericus	Antonius	Bonifacius

Bruno	Gerhard	Norbert
Candidus	Guillielmus	Petrus
Carolus	Gregorius	Placidus
Casimir	Hugo	Richard
Coelestin	Jacobus	Robert
Constantin	Ignatius	Siffrid
Cuno	Johannes	Stephan
Dominicus	Josephus	Wilhelmus
Ferdinand	Marianus	Willigis
Franciscus	Nivardus	Xaver

Diese 45 Namen im Hauptbuch des Apothekers stimmen aber nicht ganz mit denen in Petrelli's Commentatio historica, denn in ersterem Verzeichniß werden auch einige Mönche zeitweise mit Vor- und Familiennamen aufgeführt; so:

Andreas Hercke	Coelestin Wagner	Josephus Cetto
Constantin Koel	Francisc. Zahn	Casimir Sauerbier
Anton Knoer	Henr. Kunckel	Peter Bosch
Dominicus Knoer	Marianus Henzerling	Carolus Kropp.
Guill. Schmidt	Petrus Henzerling	

Ohne Namen werden im Verzeichniß des Apothekers genannt: S. Hochw. Gnaden Herr Prälat, der Prior, Subprior, die Patres Baumeister, Secretarius, Küchenmeister, Bursarius, Raydmeister, Cellarius, Kellermeister. Offenbar ist der Pater Bursarius mit dem Raydmeister und der Cellarius mit dem Kellermeister übereinstimmend.

In der Schrift des Prior Petrelli sind im Verzeichniß der Mönche nur bei einzelnen Titel angegeben, so bei dem 52. Abt Bernhard, bei dem Prior Willigis, der auch Lic. theol. und Professor war, bei dem Subprior Bruno Aull von Mainz und einigen anderen. Wer aber Baumeister, Kellermeister, Küchenmeister u. s. w. gewesen ist, erfahren wir aus der Festschrift nicht.

Jedenfalls fehlen in dieser fünf Namen, die im Hauptbuch des Apothekers genannt sind; es sind die Patres Albericus, Nivardus und Siffrid, sowie die Fratres Jacobus und Johannes. Ob sie vor 1774 verzogen oder gestorben sind, läßt sich nicht erkennen. Jedenfalls ist der Pater Kellermeister Albericus, der vorhin im Brief von Schütz aus Laubach 1754 erwähnt war, derselbe, welcher auch in der Apothekerliste vorkommt; doch muß er kurz vor 1774 gestorben sein, weil er nicht mehr in der Festschrift erwähnt wird; er starb also jedenfalls nicht an einer Er-

kältung, die er sich auf den Hasenjagden bei Utphe im Januar 1754 zuzog.

Es wäre für die Geschichte der Medicin nicht ohne Interesse, wenn sich die Recepte für die Mönche erhalten hätten, aber auch so erfahren wir allerlei über das, was der Arzt verschrieb. Da wird u. a. genannt: „Brustthee, Süßholzsaft, Schlehenblüte, Violenwurzel, Kamille, Sternanis, Hundefett, Schwarze Kirschen, Aniszucker, Traganth, Mastix, Tausendguldenkraut, Zahnpulver, Spiritus, Milchzucker, Schlagbalsam, Bitterklee, Cremor tartari, gestoßener Kümmel und Fenchel, Salbei, Altheezucker, überzogene Orangenschalen, fein Rauchpulver, Schnupfpulver, Hirschhorn, Kräutersaft, Salz, Balsam, Pflaster, Blasenpflaster, Latwerge, Salbe, Elixir, Tropfen, Saft, niederschlagendes Pulver, Pillen, Essenz, Wasser, Species zum Wein, Mixtur, auflösendes Brustelexir, blutreinigendes Pulver, bruststärkendes Pulver, zum Riechen, stärkende Essenz, Nervensalbe" u. s. w.

Bei weitem die meisten Heilmittel aber waren offenbar bedingt durch das stillbeschauliche ruhige Leben der Mönche, wodurch bei denselben allerlei Stockungen und Störungen hervorgerufen wurden, die dann vom Arzt und Apotheker bekämpft werden mußten.

Da findet sich denn sehr häufig aufgeführt: „Magenelixir, Mannatränklein, Wiener Tränklein, Magentropfen, Brechpulver, laxierendes Tränklein, laxierender Saft, laxierende Pillen, Laxierpulver, abführende Pillen, Purgierpillen, Species zum Klystier, eröffnendes Elixir" u. s. w.

Ob einer der Klosterbrüder die Kranken ärztlich behandelte, oder ob ein gelehrter Arzt diese Pflicht und Aufgabe hatte, läßt sich aus dem Verzeichniß nicht erkennen.

Bemerkenwerth ist noch, daß so oft die schöne Osterzeit ins Land kam, in der Apotheke in Gießen auch die Materialien „pro conventu" geholt wurden, um Eier zu färben. Blauholz, Rothholz, Kupfervitriol, Lackmus, calcinirte Pottasche 2c. sind da aufgeführt. Mit den jedes Jahr erkauften Mengen von derartigem Material mußten viele, sehr viele Zinseier zu färben sein; hatte doch auch die ganze Bevölkerung des Klosters, vom Prior an bis zum Säuhannes, Anspruch auf den Empfang von gefärbten Ostereiern.

Beitrittserklärung

Ich beantrage meine / wir beantragen unsere Aufnahme in den Oberhessischen Geschichtsverein:	*Ich erkläre mich / wir erklären uns bereit, den Vereins-Jahresbeitrag von 15,- / 20,- Euro von folgendem Konto abbuchen zu lassen:*
Name:	Bank:
Vorname:	Bankleitzahl:
Beruf:	Kontonummer:
Geburtstag:	Datum:
Straße:	Unterschrift/en:
PLZ, Wohnort:	
Ggf. Name des 2. Familienmitglieds:	

Bitte schicken Sie uns Ihren unterschriebenen Mitgliedsantrag:

Oberhessischer Geschichtsverein Gießen e.V.
Stadtarchiv, Berliner Platz, 35390 Gießen
Telefon: 0641/3061540

stadtarchiv@giessen.de
www.ohg-giessen.de

Der Oberhessische Geschichtsverein e.V. ist bemüht, Aufsätze und Informationen aus aktuellen und älteren Ausgaben der „Mitteilungen" bei Freigabe durch die jeweilige Autorin oder den jeweiligen Autor unter einem entsprechend liberalen Copyright (vgl. letzte Seite) digital auf seiner Internetseite www.ohg-giessen.de auch online zur Verfügung zu stellen, und unterstützt damit die Open-Access-Initiative, wissenschaftliche Information frei zugänglich zu machen.

Copyright:

Creative Commons License Deed

Namensnennung – Nicht Kommerziell – Keine Bearbeitung 2.0 Deutschland

Sie dürfen:

den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen.

Zu den folgenden Bedingungen

Namensnennung. Sie müssen den Namen der/s Autors/in bzw. der/s Rechtsinhabers/in nennen.

Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen mitteilen, unter die dieser Inhalt fällt mitteilen.
- Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.
- Nothing in this license impairs or restricts the author's moral rights.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Das Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.

Information:

http://de.creativecommons.org/
http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Access